

**Die Grabdenksteine
der Familie STIBER und der Familie ERLBECK
in der St. Johanniskirche in Rosenberg
(Stadt Sulzbach-Rosenberg, Landkreis Amberg-Sulzbach)**



Daniel Butz

2024

Inhalt

Einleitung	3
Albrecht Stiber zu Rosenberg S 1	4
Beschreibung:	4
Person:	5
Veronika Stiber, geborene Truchsessin von Wetzhausen S 2	7
Beschreibung:	7
Person:	8
Wolf Stiber zu Rosenberg S 3	9
Beschreibung:	9
Person:	10
Ebolt Stiber zu Rosenberg S 4	11
Beschreibung:	11
Person:	12
Wolf Erlbeck zu Großalbershof E 1	14
Beschreibung:	14
Person:	15
Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof E 2	16
Beschreibung:	16
Person:	17
Stammtafel:	20
Verwandtschaftsverhältnis der Stiber zu Rosenberg und der Erlbeck zu (Groß-)Albershof	20
Anhänge:	21
Literaturverzeichnis:	21
Abbildungsverzeichnis:	22

Einleitung

Die evangelisch-lutherische Pfarrkirche St. Johannis (Baptist) befindet sich in dem zur Stadt Sulzbach-Rosenberg gehörigen Ortsteil Rosenberg. Sie wurde auf einer schmalen Hangterrasse an der Südseite des Schlossberges in Rosenberg errichtet.



Im Innenraum der St. Johanniskirche befinden sich heute sechs Grabgedenksteine, die den Familien Stiber und Erlbeck zugeordnet werden können.

Um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert hatten die aus Buttenheim bei Bamberg stammenden Stiber das Lehen und die Hofmark Rosenberg inne. Sie nannten sich nach ihren dortigen Besitzungen auch Stiber zu Rosenberg. Von ihrer Familie haben sich vier Grabgedenksteine erhalten¹.

Noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts übernahmen die mit den Stibern verwandten Erlbeck aus Kirchensittenbach den Besitz in Rosenberg. Zwei Grabgedenksteine ihrer Familie sind in der St. Johanniskirche erhalten. Mit dem Aussterben des dort ansässigen Familienzweigs der Erlbeck im Jahre 1582 fiel das Lehen Rosenberg wieder an den Pfalzgrafen von Neuburg zurück.

Diese Arbeit soll einen kurzen Abriss über die Grabgedenksteine in der St. Johanniskirche geben. Daneben sollen die jeweiligen Personen, deren Andenken mit den Grabgedenksteinen bewahrt werden sollte, näher beschrieben werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die familiären Beziehungen zwischen diesen Personen gelegt. Hingegen ist es nicht Ziel dieser Arbeit eine vollständige Genealogie oder Besitzgeschichte der betroffenen Personen und ihrer Rosenberger Besitzungen zu erarbeiten.

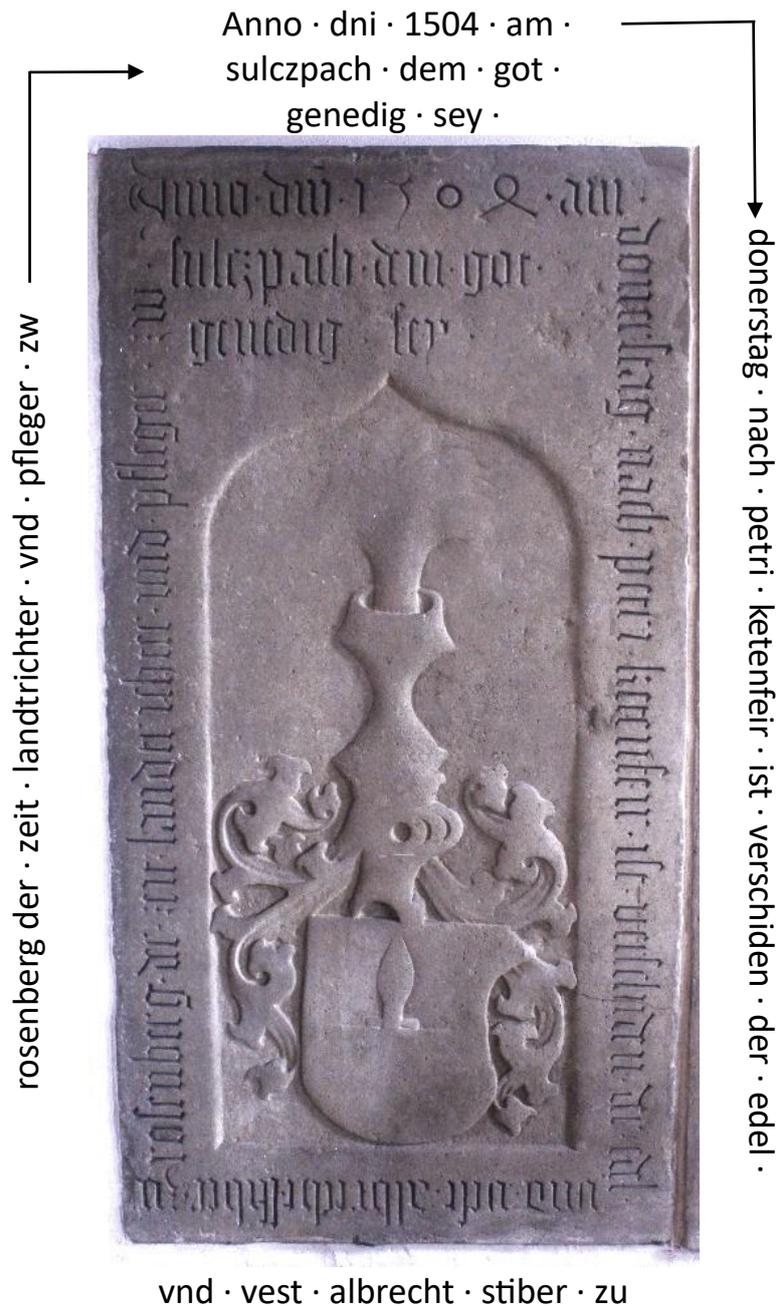
¹ VOGL, Sulzbach-Rosenberg, S. 44 und ZWACK, Heimatgeschichtliche Führer durch Rosenberg, S. 12 erwähnen nur drei Grabgedenksteine der Familie Stiber. SCHUNK, ein Gang durch St. Johannis Rosenberg erwähnt hingegen vier Grabgedenksteine der Familie Stiber, wobei er beide Söhne Albrecht Stibers mit dem Vornamen Wolf benennt.

Albrecht Stiber zu Rosenberg

S 1

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein des **Albrecht Stiber zu Rosenberg** befindet sich an der Ostwand des Langhauses nördlich des Chorbogens. Früher befand er sich im Pflaster des Chores liegend; er besteht aus grauem Sandstein, ist 1,78 m hoch und 0,91 m breit². Der Stein zeigt mittig unter einem Kielbogen das Vollwappen der Familie Stiber oder Stibar³.



² HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 67 und S. 68, Fig. 48.

³ Vgl. SIEBMACHER, Abgestorbener Bayerischer Adel, III. Teil, S. 98-99, Tafel 64.

Albrecht Stiber zu Rosenberg

S 1

Die umlaufende Inschrift in gotischen Minuskeln lautet:

„Anno · dni · 1504 · am · donerstag · nach · petri · ketenfeir · ist · verschiden · der · edel · vnd · vest ·
albrecht · stiber · zu rosenberg der · zeit · landtrichter · vnd · pflieger · zw sulczpach · dem · got · genedig
· sey · “

Person:

Albrecht Stiber entstammt dem fränkischen Adelsgeschlecht der „Stiber von Buttenheim“. Als seine Eltern lassen sich Anton Stiber zu Buttenheim und Elisabeth von Aufsess feststellen⁴.

Zur Unterscheidung vom gleichnamigen Bruder seines Vaters wird Albrecht Stiber als „der Jüngere“ bezeichnet. 1488 erscheint er im Amt des Schultheißen zu Bamberg⁵.

Von Heinrich von Schaumberg kaufte Albrecht Stiber d. J. am 13. April 1495 das Schloß Rosenberg⁶. Albrecht d. J. wurde von Herzog Albrecht IV. von Bayern-München im selben Jahr mit dem Schloß Rosenberg belehnt⁷ und stellte hierüber einen Lehenrevers aus⁸. Zudem erwirbt er 1495 von Kaspar Sauerzapf einen Hof in Rosenberg⁹.

Als Albrecht Stiber d. J. zu Rosenberg besiegelt er 1496 eine Urkunde der Zechleute der Pfarrkirche St. Johannis, mit der diese dem Lizentiaten Georg Kemnather gestatten, eine Gült von vier Maß Getreide abzulösen¹⁰. Beim Verkauf einer Getreidegült aus einem Hof zu Rosenberg erscheint Albrecht Stiber d. J. zu Rosenberg auch im Jahr darauf als Siegler der Verkaufsurkunde¹¹.

Ebenso wird Albrecht Stiber d. J. 1495 von Pfalzgraf Otto II. mit einem Ganerbenanteil am Schloß Rothenberg bei Schnaittach belehnt und stellt hierüber einen Lehenrevers aus¹².

Bereits 1499 wird Albrecht Stiber d. J. als Burggraf auf dem Rothenberg angeführt¹³. Auch noch in den Jahren 1500 bis 1502 hatte er das Amt des Burggrafen von Rothenberg inne¹⁴.

Anschließend wird Albrecht Stiber d. J. für das Jahr 1502 als Landrichter und Pfleger zu Sulzbach genannt^{15, 16}. Bereits im Jahr darauf lässt sich Sigmund von Paulsdorf in dieser Funktion nachweisen¹⁷.

In der ortsbezogenen Literatur wird Albrecht Stiber d. J. häufig als Verteidiger Sulzbachs während der Belagerung durch kurpfälzische und böhmische Truppen im Landshuter Erbfolgekrieg im Jahr 1504

⁴ SEEFRIED, Aus dem Stiebar-Archiv, S. 7.

⁵ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 165, fol. 413r-414r, (1488 III 21).

⁶ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden 1495 IV 13.

⁷ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1020, (1495 IV 5).

⁸ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1021, (1495 IV 5).

⁹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden 1495 XI 28.

¹⁰ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Jesuitenorden, Kolleg St. Paul Regensburg Urkunden 1032, (1496 V 28).

¹¹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Jesuitenorden, Kolleg St. Paul Regensburg Urkunden 1034, (1497 III 13).

¹² Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Obere Pfalz, Lehenpropstamt Urkunden 3043, (1495 XI 24).

¹³ MÜLLNER, Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623, Teil III: 1470-1544, S. 178.

¹⁴ SEEFRIED, Aus dem Stiebar-Archiv, S. 47.

¹⁵ MEYERHOFER, Die Verfassung und Verwaltung der Stadt Sulzbach bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, S. 52.

¹⁶ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Landrichteramt Sulzbach 99, fol. 126r.

¹⁷ Staatsarchiv Amberg, Adelsarchive, Freiherren von Brand 1, fol. 118r-119r, (1503 IX 1).

Albrecht Stiber zu Rosenberg

S 1

bezeichnet^{18, 19, 20, 21}. Aus der Reimchronik des Christoph Triemann ergibt sich, dass die Belagerung Sulzbachs von der Übergabe des Feindbriefes am 28. August 1504 bis zum Abzug der Belagerer am 4. September 1504 andauerte²². Triemann nennt in seiner Reimchronik immer nur „den Stiber“, ohne dabei einen Vornamen anzugeben. Albrecht Stiber d. J. war jedoch bereits am 8. August 1504 gestorben und konnte daher die Verteidigung Sulzbachs nicht mehr anführen²³.

An den kriegerischen Auseinandersetzungen, die der Belagerung Sulzbachs vorangingen war Albrecht Stiber d. J. allerdings noch beteiligt²⁴. Da er aufgrund seines Ganerbenanteils an der Burg Rothenberg auch in einem Lehenverhältnis zu Kurfürst Philipp stand, sandte er diesem am 5. Mai 1504 einen Feindbrief zu und teilte darin mit, dass er als Pfleger und Diener Herzog Albrechts IV. von Bayern-München in den Auseinandersetzungen auf dessen Seite stünde²⁵. Nach dem Tod Albrechts Stiber d. J. übernimmt sein Sohn Ebolt (S 4) das Amt des Pflegers und Landrichters zu Sulzbach²⁶.

Neben Wolf (S 3) und Ebolt (S 4) lassen sich noch Sebastian und Pankraz als Söhne Albrechts Stiber d. J. feststellen²⁷. Sebastian und Pankraz Stiber wurden nach dem Tod ihres Vaters Albrecht d. J. durch Pfalzgraf Friedrich II., den Vormund der Pfalzgrafen Ottheinrich I. und Philipp von Pfalz-Neuburg mit dem Schloß Rosenberg und seinen Zugehörungen belehnt²⁸. Der heute nicht mehr erhaltene Grabgedenkstein des Pankraz Stiber soll sich in Buttenheim befinden haben und die Ahnenwappen der Stiber, Aufsess, Truchsess von Wetzhausen und Voit von Salzburg tragen²⁹.

Albrechts d. J. Tochter Clara war in erster Ehe mit Heinz Kuttenauer zu Albershof sowie in zweiter Ehe mit Veit Erlbeck von Kirchensittenbach verheiratet³⁰. Aus dieser zweiten Ehe gingen die Söhne Wolf (E 1) und Sebastian (E 2) hervor.

Eine weitere Tochter Albrechts d. J. war Brigitta, Äbtissin des Klosters Schlüsselau. Ihr Grabstein befindet sich in der Turmkapelle der St. Bartholomäuskirche in Buttenheim³¹.

Auch ihre Schwester Susanna trat in das Zisterzienserinnenkloster in Schlüsselau ein³².

¹⁸ BRAUN, Nordgau-Chronik, S. 178.

¹⁹ AMBRONN, Die Stadt Sulzbach unter der Herrschaft der Wittelsbacher bis zum Landshuter Erbfolgekrieg (1373-1505), S. 97.

²⁰ GACK, Geschichte des Herzogthums Sulzbach nach seinen Staats- und Religions-Verhältnissen, S. 134f.

²¹ WÜRDINGER, Kriegsgeschichte, Bd. II. S. 233.

²² GUMPPENBERG, Der bayerische Krieg vom Jahr 1504, S. 111-124.

²³ Teilweise wird als Todestag des Albrecht Stiber d. J. auch der 3. August 1508 angegeben, was wohl auf einer falschen Lesart des Todesjahres, insbesondere der gotischen 4 (als nach unten offene 8) in 1504 beruht; vgl. STOIBER, Die Hofmarken Rosenberg und Großalbershof, S. 155. Anm. 58, dort: Archiv des HVO, MS O 506 (jetzt: Archiv des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg (HVOR), MSO, 506 Dorf Rosenberg (1845)).

²⁴ BINDER, Die Belagerung Sulzbachs im Landshuter Erbfolgekrieg 1504, S. 19.

²⁵ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Obere Pfalz, Regierung Registraturbücher 30, fol. 15r, (1504 V 5).

²⁶ Vgl. Ausführungen zu Ebolt Stiber (S 4).

²⁷ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof 175, fol. 449v-450r, (1510 XI 4); Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof 175, fol. 450v, (1510 XI 4).

²⁸ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1022, (1514 IX 4).

²⁹ JÄCK, Beschreibung der Verwüstungen welche der am 15ten Juni 1816 in Tiefenhöchststadt gefallene Wolkenbruch bewirkte, S. 59-60; Pankraz soll demnach 1562 am Freitag nach St. Margarethen (1562 VII 17) im Alter von 78 Jahren gestorben sein. Nach dem Regest zu seinem im Schlossarchiv Stieber bei Gresten (Österreich) befindlichen Testament soll Pankraz hingegen erst 1568 verstorben sein (Staatsarchiv Bamberg, Findmittel, Schlossarchiv Stiebar, aus A III 6a und d sowie PU 4, Nr. 96a).

³⁰ Staatsarchiv Amberg, Gerichtsurkunden Sulzbach-Landgericht (Abgabe BayHStA 2021), 530, (1520 XI 14).

³¹ RÖSSLER, Stiebar-Geschichte – in der Turmkapelle zu Buttenheim gut sichtbar, S. 11-13.

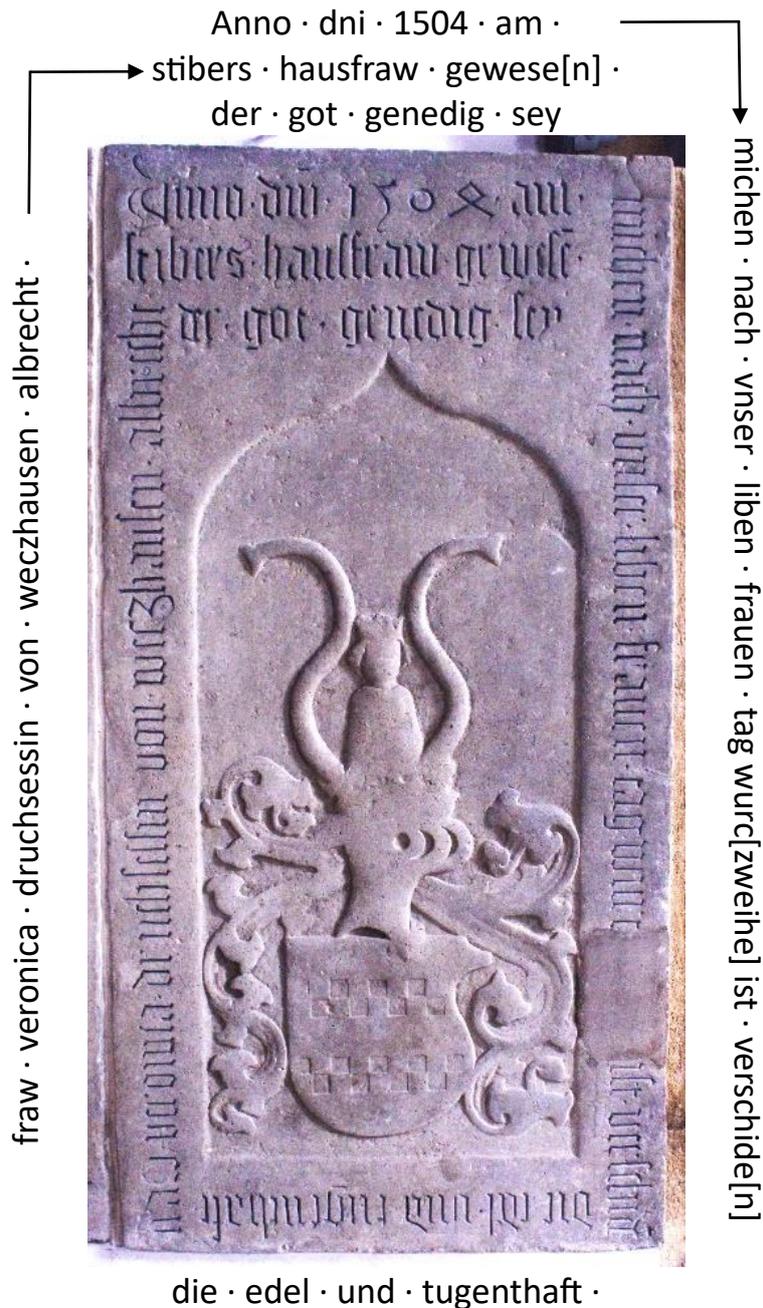
³² RÖSSLER, Stiebar-Geschichte – in der Turmkapelle zu Buttenheim gut sichtbar, S. 11.

Veronika Stiber, geborene Truchsessin von Wetzhausen

S 2

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein der **Veronika, Truchsessin von Wetzhausen** befindet sich links neben dem Stein für ihren Ehemann Albrecht Stiber d. J. zu Rosenberg an der Ostwand des Langhauses nördlich des Chorbogens. Früher befanden sich beide Steine zusammen im Pflaster des Chores liegend. Er besteht aus grauem Sandstein, ist 1,78 m hoch und 0,89 m breit³³. Der Stein zeigt mittig unter einem Kielbogen das Vollwappen der Familie Truchsess von Wetzhausen³⁴.



³³ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 67-68 und S. 69, Fig. 49.

³⁴ Vgl. SIEBMACHER, Der Adel des Königreichs Bayern, S. 61, Tafel 64.

Veronika Stiber, geborene Truchsessin von Wetzhausen

S 2

Die umlaufende Inschrift in gotischen Minuskeln lautet:

„Anno · dni · 1504 · am · michen · nach · vnser · liben · frauen · tag wurc[zweihe] ist · verschide[n] die · edel · und · tugenthaft · fraw · veronica · druchsessin · von · weczhausen · albrecht · stibers · hausfraw · gewese[n] · der · got · genedig · sey “

Person:

Veronika war die Tochter des Dietz von Wetzhausen und dessen erster Ehefrau Dorothea, geborene Voitin von Salzburg³⁵. Die Grabgedenksteine ihrer Eltern sowie ihres Bruders Hans haben sich in der Martinskirche in Wetzhausen erhalten³⁶. Ihr Vater Dietz hatte ihrem Ehemann Albrecht Stiber d. J. für das Heiratsgut seiner Tochter ein Viertel des Zehnten zu Hofheim verschrieben³⁷.

Sie klagte vor dem Reichsregiment in Nürnberg gegen Bischof Veit I. von Bamberg, dessen Gefolgsleute gegen ihre Wittumsgüter im Dorf Förtschwind vorgegangen waren. Das Reichsregiment ließ daraufhin am 22. Juni 1501 eine Ladung an den Bischof von Bamberg ergehen³⁸. Veronika wird dabei als Ehefrau Albrechts Stiber d. J. (S 1) genannt. Sie verstarb am 21. August 1504 – nur 13 Tage nach dem Tod ihres Ehemannes.

³⁵ Dies ergibt sich aus den Ahnenproben auf den Grabsteinen ihrer Kinder Pankraz und Brigitta, die mütterlicherseits die Wappen der Truchsessen von Wetzhausen und der Voiten von Salzburg zeig(t)en.

³⁶ KOLBA, Die Grabgedenksteine der Truchsesse von Wetzhausen in der Martinskirche zu Wetzhausen, S. 217-222 (S 9, Dorothea Voitin von Salzburg, + 1461); S. 223-231 (S 10, Dietz Truchsess von Wetzhausen, + 1481); S. 186-194 (S 5, Hans Truchsess von Wetzhausen, + 1514).

³⁷ WIELAND, Beiträge zu einer Geschichte von Hofheim und seiner Filialen, S. 229, Nr. 110, (1494 II 21).

³⁸ BÖHMER, Regesta Imperii XIV, Bd. 3, Teil 2, S. 1070-1071, Nr. 15440, (1501 VI 22).

Wolf Stiber zu Rosenberg

S 3

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein für **Wolf Stiber zu Rosenberg** befindet sich an der Westwand des Langhauses nördlich des westlichen Kircheneingangs. Er besteht aus grauem Sandstein, ist 1,50 m hoch und 0,76 m breit³⁹. Der Stein zeigt mittig das Vollwappen der Familie Stiber oder Stibar.

„Anno · dni · 1504 · iar · am

rosenberg · der · albrecht · stibr · svn · gbest · ist · de[m] · got · gnad



· ma[n]tag · nach · petri · kete[n]feir · ist · verschiden · der · edl · vnd

vest · bolf · stiber · zv

Die umlaufende Inschrift in gotischen Minuskeln lautet:

„Anno · dni · 1504 · iar · am · ma[n]tag · nach · petri · kete[n]feir · ist · verschiden · der · edl · vnd vest · bolf · stiber · zv rosenberg · der · albrecht · stibr · svn · gbest · ist · de[m] · got · gnad“

³⁹ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 68-69.

Wolf Stiber zu Rosenberg

S 3

Person:

Wolf Stiber war, wie die Inschrift seines Grabgedenksteins wiedergibt, ein Sohn des Albrecht Stiber d. J. (S 1). Als seine Mutter ist daher auch Veronika Truchsessin von Wetzhausen (S 2) anzusehen.

In den schriftlichen Quellen ist Wolf Stiber nur schwer zu fassen, besonders da er bereits kurz vor der Belagerung Sulzbachs im Landshuter Erbfolgekrieg verstorben ist. Sein Todestag ist der 5. August 1504.

Nach seinem Tod erhielt seine Witwe Magdalena Heiligenstädter zu Hönheim am 10. Februar 1505 ein Geleit von der Kurpfalz⁴⁰. Wegen ihres Heiratsgutes schloss die Witwe des Wolf Stiber 1512 einen Vertrag mit dessen Brüdern Sebastian und Pankraz⁴¹.

⁴⁰ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Obere Pfalz, Regierung Registraturbücher 1, fol. 7r, (1505 II 10).

⁴¹ AUFSCH, Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, 1. Jahrgang, S. 145, (1512).

Ebolt Stiber zu Rosenberg

S 4

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein für **Ebolt Stiber zu Rosenberg** befindet sich an der Westwand des Langhauses südlich des westlichen Kircheneingangs. Er besteht aus grauem Sandstein, ist 1,58 m hoch und 0,82 m breit. Der Stein zeigt mittig das Vollwappen der Familie Stiber oder Stibar.

Anno · dni · 1505 · iar · am

zv rosenberg · der · albrecht · sein · sun gbest · dem · got · gnad ·



mantag · sant · sebastians · tag · ist · ver · schidn · der ·

edl · vnd · vest · ebolt · sctibr

Die umlaufende Inschrift in gotischen Minuskeln lautet:

„Anno · dni · 1505 · iar · am mantag · sant · sebastians · tag · ist · ver · schidn · der · edl · vnd · vest · ebolt · sctibr zv rosenberg · der · albrecht · sein · sun gbest · dem · got · gnad · “

Ebolt Stiber zu Rosenberg

S 4

Person:

Die Inschrift seines Grabgedenksteins weist **Ebolt Stiber** als Sohn Albrechts Stiber d. J. (S 1) aus. Die Ehefrau Albrechts, Veronika, geborene Truchsessin von Wetzhausen (S 2) dürfte daher auch seine Mutter gewesen sein.

Landrichter und Pfleger zu Sulzbach soll 1504 ein gewisser Sebald Stiber gewesen sein⁴². Urkundlich kann ein Mitglied der Familie Stiber mit dem Vornamen „Sebald“ jedoch nicht nachgewiesen werden. In der Literatur erscheint der Name „Sebald Stiber“ erstmals in der Beschreibung des Landgerichts Sulzbach von Christoph Vogel aus dem Jahr 1603, also etwa 100 Jahre nach den zugrundeliegenden Ereignissen⁴³. Von dort wurde er in die ortsbezogene Literatur übernommen^{44, 45, 46}. Die Existenz eines „Ebolt Stiber“, der ein Sohn Albrechts d. J. war, lässt sich hingegen urkundlich gut belegen.

Bereits 1493 erscheint Ebolt Stiber als Helfer in einer Fehde des Wolf Gotzmann zum Thurn gegen den Bischof von Bamberg^{47, 48, 49}. König Maximilian I. verhängt deshalb über Wolf Gotzmann und seine Helfer – unter denen namentlich auch Ebolt Stiber genannt wird – am 9. Dezember 1493 die Reichsacht⁵⁰.

Ein zeitgenössisches Gedicht berichtet von einer Fehde zwischen Albrecht Stiber d. J. (S 1), seinem Sohn, der dort Leopold genannt wird, sowie dem Bischof Heinrich III. von Bamberg⁵¹. Bei diesem hier Leopold genannten Sohn Albrechts d. J. (S 1) dürfte es sich ebenfalls um Ebolt Stiber handeln. Dies ergibt sich aus dem im Gedicht genannten Streitgegenstand, einer Weiherstätte „in der Watten“ bzw. „in der Mark“ am Röttenbach.

Diese Weiherstätte hatte Albrecht Stiber d. J. (S 1) zuletzt zusammen mit seinem Bruder Martin Stiber und ihrem Onkel Albrecht Stiber d. Ä. 1488 von Bischof Heinrich III. von Bamberg zu Lehen erhalten⁵². Im Rahmen der Fehde wurde der Sitz Albrecht Stibers d. J. (S 1) in Buttenheim durch Bischof Heinrich III. eingenommen. 1494 erging durch Sigmund Markgraf von Brandenburg ein Schiedsspruch zur Beilegung der Fehde⁵³. Darin wurde unter anderem festgelegt, dass Ebolt Stiber seine Fehde gegen den Bischof beenden sollte. Albrecht Stibers d. J. (S 1) wurde dazu verpflichtet, seinen Anteil am Sitz in Buttenheim künftig als Lehen vom Bischof zu empfangen. Ein entsprechender Lehenbrief wurde von Bischof Heinrich III. am 26. Februar 1494 ausgestellt⁵⁴. Albrecht Stibers d. J. (S 1) bestätigte die Belehnung am gleichen Tag mit dem zugehörigen Lehenrevers⁵⁵. Mit der streitgegenständlichen Weiherstätte wurde Albrecht Stibers d. J. (S 1) erneut 1495 von Bischof Heinrich III. belehnt⁵⁶.

⁴² MEYERHOFER, Die Verfassung und Verwaltung der Stadt Sulzbach bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, S. 52.

⁴³ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Landrichteramt Sulzbach 99, fol. 126r.

⁴⁴ BRAUN, Nordgau-Chronik, S. 178.

⁴⁵ WÜRDINGER, Kriegsgeschichte, Bd. II. S. 233.

⁴⁶ BINDER, Die Belagerung Sulzbachs im Landshuter Erbfolgekrieg 1504, S. 11.

⁴⁷ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2002a, Prod. 24, (1493 VI 25).

⁴⁸ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2002a, Prod. 25 und 26, (1493 VI 30).

⁴⁹ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2002a, Prod. 29, (1493 VII 25).

⁵⁰ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{III}, L. 760, Nr. 4979, (1493 XII 9)

⁵¹ HELLER, Gedicht auf die Vehde zwischen dem Bamberger Bischof Heinrich III. und Albert Stiebar d. J. und seinem Sohne Leopold im J. 1492, S. 66-70; vgl. auch: SEEFRIED, Aus dem Stiebar-Archiv, S. 8-9.

⁵² Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 165, fol. 413r-414r, (1488 III 21).

⁵³ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12735, (1494 II 24).

⁵⁴ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 165, fol. 409v, (1494 II 26).

⁵⁵ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 165, fol. 409v-410r, (1494 II 26).

⁵⁶ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12736; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 165, fol. 420v-421r, (1495 I 23).

Ebolt Stiber zu Rosenberg

S 4

Frieden scheint zwischen den Fehdeparteien jedoch nicht auf Dauer eingetreten zu sein. Bereits 1497 verhängt König Maximilian I. erneut die Reichsacht über Ebolt Stiber und seine Helfer, die einen Bürger der Stadt Forchheim und Untertan des Bischofs von Bamberg überfallen und gefangen genommen hatten⁵⁷.

Weitere Auseinandersetzungen ergaben sich, als Albrecht Stiber d. J (S 1) versuchte, das Lehen der Weiherstatt in der Mark auf seinen Sohn Ebolt Stiber zu übertragen⁵⁸. Weitere Überfälle Ebolt Stibers im Rahmen seiner Fehde sind für die Jahre 1500⁵⁹ und 1501⁶⁰ dokumentiert. Ausgangspunkt seiner Angriffe und Rückzugsort war in dieser Zeit die Burg Rothenberg, wo sein Vater Albrecht Stiber d. J (S 1) das Amt des Burggrafen bekleidete. Wegen der Unterstützung für Ebolt Stiber und andere Ganerben, die Fehden mit dem Bischof von Bamberg austrugen, verlangte Bischof Veit I. von Bamberg sogar, Albrecht Stiber d. J (S 1) das Burggrafenamt zu entziehen⁶¹.

Unter Vermittlung des kurpfälzischen Vitztums in Amberg, Ludwig von Eyb, wurden in den Jahre 1501-1502 durch umfangreiche Briefwechsel versucht, die Fehde friedlich beizulegen⁶². Schließlich wurde die Fehde durch einen Schiedsspruch des Kurfürsten Philipp von der Pfalz im Jahr 1502 beendet⁶³. Für die erlittenen Schäden sollte Bischof Veit I. an Albrecht d. J (S 1) und Ebolt Stiber eine Summe von 1.325 Gulden bezahlen.

Ebolt Stiber wurde daraufhin am 27. Mai 1502 von Bischof Veit I. von Bamberg mit der Weiherstätte belehnt⁶⁴. Seinen Lehenrevers stellte er am 1. Juni 1502 gegenüber dem Bischof aus⁶⁵. Endgültig wurden die gegenseitigen Ansprüche zwischen dem Bischof und den Stibern in einem Vertrag unter Vermittlung von Konrad von Künßberg und Ruprecht Gotzmann am 19. Dezember 1502 beigelegt⁶⁶.

Der Landshuter Erbfolgekrieg war in der Gegend um Sulzbach – ähnlich der beschriebenen Fehde – vor allem von gegenseitigen Überfällen, dem Raub von Vieh und Brandschatzung gekennzeichnet⁶⁷. Unter den Teilnehmern bei diesen Auseinandersetzungen werden ausdrücklich auch „die jungen Stiber“ genannt⁶⁸. Darunter ist sicher Ebolt Stiber zu verstehen, aber auch seine Brüder Wolf (S 3) und Sebastian Stiber.

Als der Rat der Stadt Sulzbach nach der überstandenen Belagerung am 17. September 1504 an Herzog Albrecht Bericht erstattet, wird der Pfleger namens Ebolt Stiber zusammen mit seinem Bruder Sebastian Stiber und Spönmesser lobend erwähnt⁶⁹.

Ebolt Stiber verstarb am 20. Januar 1505. Das Amt des Pflegers und Landrichters zu Sulzbach übernimmt nach ihm sein Bruder Sebastian⁷⁰.

⁵⁷ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12739, (1497 XI 7).

⁵⁸ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2015, prod. 25, (1500 XI 3).

⁵⁹ MÜLLNER, Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623, Teil III: 1470-1544, S.196.

⁶⁰ DEICHSLER, Heinrich Deichsler's Chronik. (Fortsetzung) 1488-1506, S. 640.

⁶¹ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2006, (1501 X 18).

⁶² Vgl. Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Obere Pfalz, Regierung, Beziehungen zu Bamberg 1323; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Fürstenkorrespondenz Nr. 75/15; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 2006; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 4786; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Neuverzeichnete Akten 8431.

⁶³ AUFSESS, Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, 1. Jahrgang, S. 145, (1502).

⁶⁴ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12743, (1502 V 27).

⁶⁵ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12744, (1502 VI 1).

⁶⁶ Staatsarchiv Bamberg, A 205^{VI}, L. 847, Nr. 12745, (1502 XII 19).

⁶⁷ BINDER, Die Belagerung Sulzbachs im Landshuter Erbfolgekrieg 1504, S. 19.

⁶⁸ GUMPPENBERG, Der bayerische Krieg vom Jahr 1504, S. 99.

⁶⁹ GUMPPENBERG, Der bayerische Krieg vom Jahr 1504, S. 147 f.

⁷⁰ MEYERHOFER, Die Verfassung und Verwaltung der Stadt Sulzbach bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, S. 52.

Wolf Erlbeck zu Großalbershof

E 1

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein für **Wolf Erlbeck zu (Groß-)Albershof** befindet sich an der Nordseite des südlichen Pfeilers des Chorbogens. Er besteht aus Sandstein, ist 1,86 m hoch und 0,96 m breit⁷¹. Der Stein zeigt den Verstorbenen im fast vollrunden Hochrelief. Wolf Erlbeck trägt einen Vollbart und ist in einen verzierten maximilianischen Vollharnisch mit Rüsthaken gekleidet. Der mit einem Federbusch verzierte Helm liegt zu seinen Füßen. Um den Hals trägt er eine grobgliedrige Kette. In seiner rechten Faust hält er einen Streithammer, die linke Hand umschließt den Griff des gegürteten Schwertes.



links oben: →
Erlbeck von Sittenbach⁷²



← rechts oben:
Stiber von Buttenheim⁷³



ANNO

ND ERNVEST WO[LF] ERL-

IAR

DEM GOT GENEDIG

BECK VF ALBERSHOF SEIN ALTERS 34

DNI 15[44] DEN ERSTEN IANVARI VERSC-



links unten: →
von Hetzelsdorf⁷⁴



← rechts unten:
Truchsess von Wetzhausen⁷⁵

HID DER EDEL V-

⁷¹ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 70.

⁷² SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 42, Tafel 45, Nr. 1.

⁷³ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 102, Tafel 147, Nr. 10.

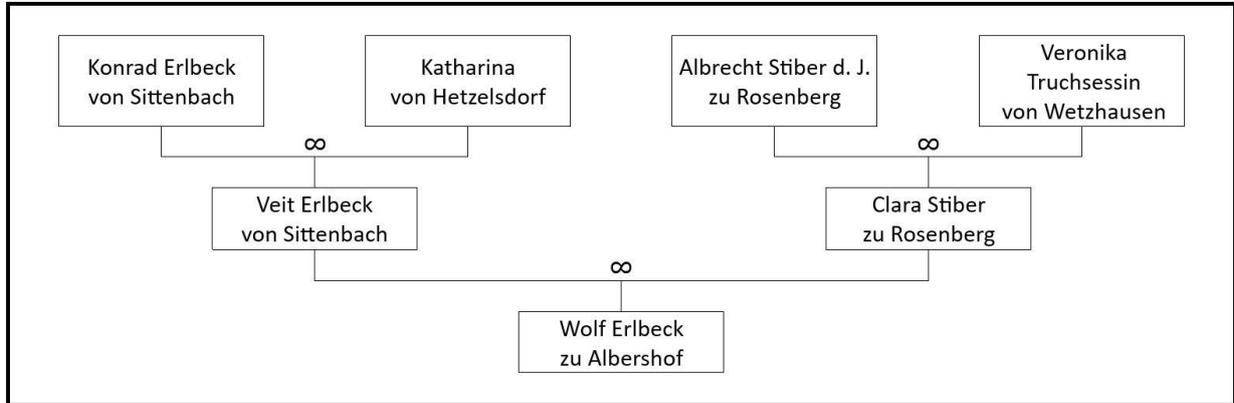
⁷⁴ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 57, Tafel 26, Nr. 2.

⁷⁵ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 107, Tafel 13, Nr. 6.

Wolf Erlbeck zu Großalbershof

E 1

Aus den auf seinem Grabgedenkstein angebrachten Ahnenwappen lässt sich für Wolf Erlbeck folgende Abstammung ableiten:



Die umlaufende Inschrift des Grabgedenksteins lautet:

„ANNO DNI 15[44] DEN ERSTEN IANVARI VERSCHID DER EDEL VND ERNVEST WO[LF] ERLBECK VF
ALBERSHOF SEIN ALTERS 34 IAR DEM GOT GENEDIG“

Person:

Ausgehend von der Altersangabe und dem Todestag auf seinem Grabgedenkstein muss Wolf Erlbeck im Jahr 1509 geboren worden sein⁷⁶. Veit Erlbeck war sein Vater⁷⁷. Dessen 1520 erwähnte Witwe Clara, geborene Stiber war die Schwester von Pankraz Stiber und damit auch eine Tochter Albrechts Stiber d. J. (S 1) und seiner Frau Veronika (S 2)⁷⁸.

Zusammen mit seinem Bruder Sebastian (E 2) wurde Wolf Erlbeck am 19. April 1531 mit den Bamberger Lehen zu Albershof belehnt, die von ihrem Vater Veit Erlbeck erblich an sie gekommen waren⁷⁹.

Nach einer Erbteilung mit seinem Bruder Sebastian (E 2) fielen Wolf Erlbeck die Besitzungen in Albershof alleine zu. Mit der Behausung zu Albershof wurde er am 16. Juli 1535 von Bischof Weigand von Bamberg belehnt⁸⁰.

Wolf Erlbeck verstarb am 1. Januar 1544; er wurde nur 34 Jahre alt. Da er wohl nicht verheiratet war und kinderlos blieb, wurde er von seinem Bruder Sebastian Erlbeck (E 2) beerbt.

⁷⁶ ERLBECK, Der Familienname Erlbeck, S. 83.

⁷⁷ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 187, S. 106-110, (1531 IV 19).

⁷⁸ Staatsarchiv Amberg, Gerichtsurkunden Sulzbach-Landgericht (Abgabe BayHStA 2021), 530, (1520 XI 14.)

⁷⁹ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 187, S. 106-110, (1531 IV 19)

⁸⁰ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 187, S. 608-611, (1535 VII 16).

Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof

E 2

Beschreibung:

Der Grabgedenkstein für **Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und (Groß-)Albershof** befindet sich an der Südseite des nördlichen Pfeilers des Chorbogens. Er besteht aus Sandstein, ist 2,00 m hoch und 0,90 m breit⁸¹. Wie sein Bruder Wolf (E 1) wird Sebastian Erlbeck mit einem Vollbart dargestellt und trägt einen mit Rüsthaken versehenen und verzierten maximilianischen Vollharnisch. Zu seinen Füßen befindet sich der Helm mit einem Federbusch. Seine linke Hand liegt auf dem Griff des Schwertes während die rechte Hand den Stiel eines Streithammers umfasst. Eine grobgedrehte Kette liegt um seinen Hals.



links oben: →
Erlbeck von Sittenbach⁸²



← rechts oben:
Stiber von Buttenheim⁸³

EBASTIAN ERLBECK VF RO[SE]NBERG V-



links unten: →
von Hetzelsdorf⁸⁴



ANNO
ND

L VND ERNVEST S-

R DEM GOT GENEDIG

ALBERSHOF SEINS ALTERS 51 IA

DNI 1560 DEN 14 FEBRVARI VERSCID DER EDE-



← rechts unten:
Truchsess von Wetzhausen⁸⁵

⁸¹ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 69 und S. 70, Fig. 50.

⁸² SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 42, Tafel 45, Nr. 1.

⁸³ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 102, Tafel 147, Nr. 10.

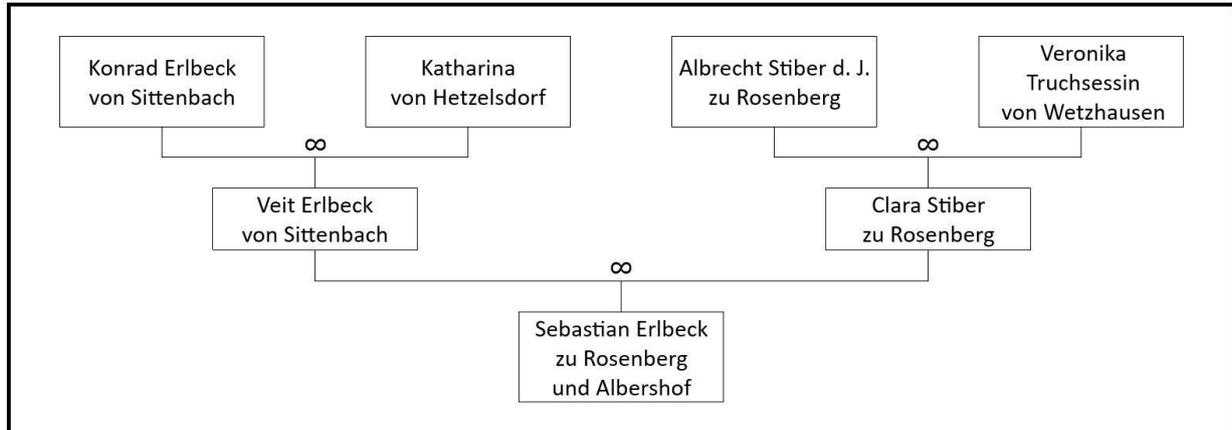
⁸⁴ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 57, Tafel 26, Nr. 2.

⁸⁵ SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 107, Tafel 13, Nr. 6.

Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof

E 2

Die Abstammung des Sebastian Erlbeck lässt sich aus den auf seinem Grabgedenkstein angebrachten Ahnenwappen wie folgt ableiten:



Die umlaufende Inschrift des Grabgedenksteins lautet:

„ANNO DNI 1560 DEN 14 FEBRVARI VERCID DER EDEL VND ERNVEST SEBASTIAN ERLBECK VF RO[SE]NBERG VND ALBERSHOF SEINS ALTERS 51 IAR DEM GOT GENEDIG“

Ein Abguss dieses Grabsteins befindet sich im Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg.

Die Grabgedenksteine des Sebastian Erlbecks und seines Bruders Wolf (E 1) weisen Ähnlichkeit mit dem des 1554 verstorbenen Georg von Ebeleben in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Baptista in Thannstein auf⁸⁶.

Person:

Wie sein Bruder Wolf (E 1) muss auch Sebastian Erlbeck im Jahr 1509 geboren worden sein, wenn man das auf seinem Grabgedenkstein angegebene Alter und den Todestag berücksichtigt⁸⁷. Möglicherweise waren die beiden Brüder Zwillinge.

Als sein Vater ist Veit Erlbeck nachgewiesen⁸⁸. Clara, geborene Stiber wird 1520 als dessen Witwe erwähnt⁸⁹. Diese war die Mutter von Wolf (E 1) und Sebastian Erlbeck, wie sich aus den Ahnenwappen auf ihren Grabgedenksteinen ergibt.

Am 26. April 1542 erkaufte Sebastian Erlbeck das Schloss Rosenberg und seine Zugehörungen als Lehen des Fürstentums Pfalz-Neuburg von Pankraz und Hans Joachim den Stibern⁹⁰. Während es sich bei Pankraz Stiber um einen Bruder der Mutter des Sebastian Erlbeck handelt⁹¹, ist Hans Joachim Stiber als Sohn von Sebastian Stiber nachgewiesen⁹², welcher wiederum ein Bruder des Pankraz Stiber war⁹³.

⁸⁶ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 70; HAGER, Bezirksamt Neunburg vorm Wald, S. 74, Fig. 84 und S. 75.

⁸⁷ ERLBECK, Der Familienname Erlbeck, S. 83.

⁸⁸ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 187, S. 106-110, (1531 IV 19).

⁸⁹ Staatsarchiv Amberg, Gerichtsurkunden Sulzbach-Landgericht (Abgabe BayHStA 2021), 530, (1520 XI 14).

⁹⁰ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 1663, fol. 10r-14v, (1542 IV 26).

⁹¹ Staatsarchiv Amberg, Gerichtsurkunden Sulzbach-Landgericht (Abgabe BayHStA 2021), 530, (1520 XI 14).

⁹² Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 193, S. 820-823, (1541 X 29).

⁹³ Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1022, (1514 IX 4).

Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof

E 2

Die St. Johanniskirche in Rosenberg war zu dieser Zeit eine der Pfarrei Ammerthal einverleibte Filiale. Es oblag deshalb dem Ammerthaler Pfarrer, einen Priester für die Kirche in Rosenberg zu verordnen. Als nach dem Konfessionswechsel Pfalzgraf Ottheinrichs I. 1543 eine neue Kirchenordnung eingeführt wurde, kam der Rosenberger Priester dieser nicht nach. Obwohl das Besetzungsrecht Stefan Eschenbeck, dem Pfarrer von Ammerthal zustand, versuchte Sebastian Erlbeck deshalb einen eigenen Priester einzusetzen⁹⁴.

Als Inhaber des Schlosses Rosenberg oblag Sebastian Erlbeck (wie zuvor den Stibern) die Ausübung des Kirchweihschutzes zu Rosenberg, die Einsetzung der Kirchenpfleger und die Prüfung der Kirchenrechnungen⁹⁵.

Nach dem Tod seines Bruders Wolf (E 1) wurde Sebastian Erlbeck als dessen Erbe vom Bamberger Bischof am 27. November 1545 mit Albershof belehnt⁹⁶.

Spätestens seit 1546 war Sebastian Erlbeck mit Margarethe, einer geborenen von Stein zu Altenstein verheiratet⁹⁷. Ihr Heiratsgut, das Gegengeld und die Morgengabe verschrieb ihr Sebastian Erlbeck mit Zustimmung des Lehensherrn auf den Gütern zu Albershof und seinen Bamberger Mannlehen⁹⁸.

Sebastian Erlbeck kann in den Jahren von 1548 bis 1552 als Landrichter in Amberg nachgewiesen werden.⁹⁹ In den Jahren 1552¹⁰⁰ und 1553¹⁰¹ hatte Sebastian Erlbeck das Amt des Landrichters und Pflegers zu Auerbach inne. 1552 wird er zudem als erwählter Baumeister der Ganerbschaft auf dem Rothenberg genannt¹⁰². Zwischen 1554 und 1559 wird Sebastian Erlbeck regelmäßig als Burggraf auf dem Rothenberg bezeichnet¹⁰³.

⁹⁴ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 677, Prod. 2, (1543 V 21).

⁹⁵ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 678, (1561 X 27).

⁹⁶ Staatsarchiv Bamberg, A 71¹, L. 979, Nr. 202; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 193, S. 189-192, (1545 XI 27).

⁹⁷ Staatsarchiv Amberg, Gerichtsurkunden Sulzbach Landgericht (Abgabe BayHStA 2021) 880, (1546 III 1).

⁹⁸ Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, B 21, Nr. 78, fol. 118v-120r, (1547 I 11).

⁹⁹ Vgl. u.a.: Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 1876, (1548 IX 3); Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 1665, fol. 12r-12v, (1549 V 3); Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1024, (1550 VII 28); Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Lehenpropstamt 7, fol. 102r-103r, (1550 VII 28); Staatsarchiv Amberg, Adelsarchive, Freiherren von Rummel, Urkunden 13, (1552 II 5).

¹⁰⁰ Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Regierung – Sulzbacher Akten 1365, fol. 14r-14v, (1552 IX 12).

¹⁰¹ Staatsarchiv Bamberg, Markgraftum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, Amtshauptmannschaft Bayreuth 10, (1553)

¹⁰² Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Regierung – Sulzbacher Akten 1365, fol. 40r-40v, (1552 VII 8).

¹⁰³ Vgl. u.a.: Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Geheime Registratur 1665, fol. 32r-32v, (1554 VIII 11); Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fürstentum Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica 364, (1556 VIII 11); Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg, Urkunden, Varia Neoburgica 2127, (1556 XI 30); Staatsarchiv Amberg, Staatseigene Urkunden 1926, (1557 IV 27); Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Urkunden Lehen 1027, (1558 IX 13); Staatsarchiv Amberg, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Regierung – Sulzbacher Akten 1365, fol. 61r-62v, (1559 X 26).

Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof

E 2

Sebastian Erlbeck baute das verfallene Schloss in Großalbershof neu auf¹⁰⁴. Von dem nicht mehr erhaltenen Schloss Großalbershof zeugt heute noch ein Wappenstein aus dem Jahr 1560 der die Wappenschilde des Sebastian Erlbeck und seiner Ehefrau Margarethe, geborene von Stein zu Altenstein unter dem Helm mit der Helmzier der Erlbeck zeigt¹⁰⁵.



Sebastian Erlbeck verstarb am 14. Februar 1560 im Alter von 61 Jahren. Bei seinem Tod hinterließ er neben seiner Witwe Margarethe, die drei Töchter Anna, Magdalena und Clara sowie die drei Söhne Wolf den Älteren, Claus Sebastian, und Wolf den Jüngeren¹⁰⁶.

Mit dem Tod Wolfs des Jüngeren starb der Zweig der Familie Erlbeck zu Rosenberg und Albershof 1582 im Mannestamm aus.

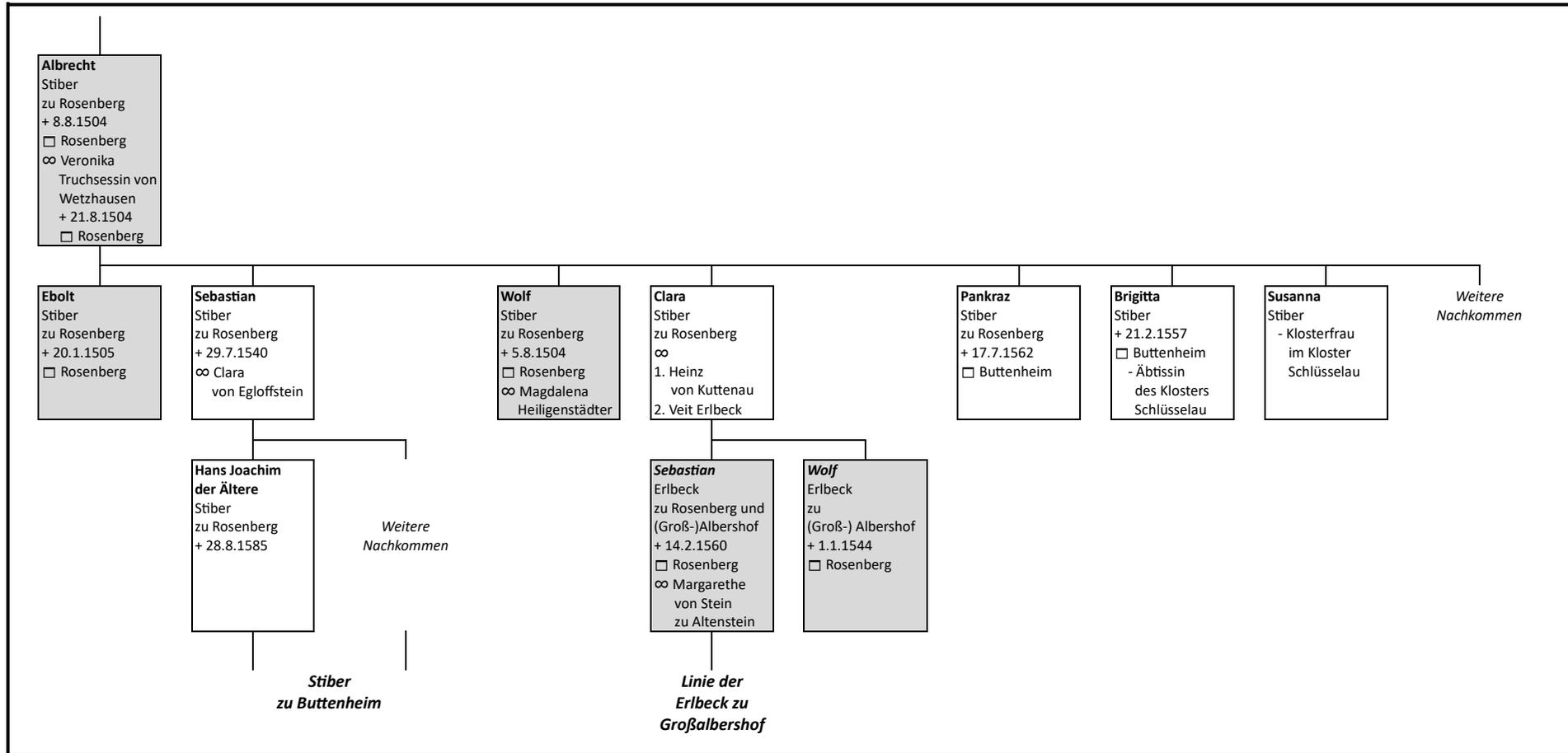
¹⁰⁴ HAGER, Bezirksamt Sulzbach, S. 32.

¹⁰⁵ ERLBECK, Der Familienname Erlbeck, S. 85, S. 196, Anm. 372 ordnet das Wappen der von Stein zu Altenstein fälschlicherweise der im Amberger Bergbau tätigen Familie Klopfer zu. Das auf dem Stein vorhandene Wappen lässt sich jedoch problemlos der als Ehefrau Sebastian Erlbecks bekannten Margarethe von Stein zu Altenstein zuordnen, vgl. SCHÖLER, Historische Familienwappen in Franken, S. 101, Tafel 145, Nr. 6.

¹⁰⁶ Staatsarchiv Bamberg, A 71¹, L. 980, Nr. 268; Staatsarchiv Bamberg, Hochstift Bamberg, Lehenhof, Akten und Bände 213, fol. 144r-145v, (1561 XII 4).

Stammtafel:

Verwandtschaftsverhältnis der Stiber zu Rosenberg und der Erlbeck zu (Groß-)Albershof



Anhänge:

Literaturverzeichnis:

- AMBRONN Karl-Otto, Die Stadt Sulzbach unter der Herrschaft der Wittelsbacher bis zum Landshuter Erbfolgekrieg (1373-1505), in: Eisenerz und Morgenglanz – Geschichte der Stadt Sulzbach-Rosenberg, Band I, S. 83-102, Amberg 1999.
- AUFSESS, Frhr. von, Hans [Hrsg.], Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, 1. Jahrgang, München 1832.
- BINDER Armin, Die Belagerung Sulzbachs im Landshuter Erbfolgekrieg 1504, in: Der Eisengau, Band 35/2011, S. 6-38, Amberg 2011.
- BÖHMER Johann Friedrich, Regesta Imperii XIV, Ausgewählte Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I. Band 3, Teil 2, Österreich, Reich und Europa 1499-1501, Bearb.: Hermann Wiesflecker, Wien [u.a.] 1998.
- BRAUN Johannes, Nordgau-Chronik von 1648; Hrsg. v. Alfred Eckert, Hersbruck 1993.
- DEICHSLER Heinrich, Heinrich Deichsler's Chronik. (Fortsetzung) 1488-1506; in: Die Chroniken der fränkischen Städte, Nürnberg, Band 5, S. 533-706, Leipzig 1874.
- ERLBECK Gustav, Der Familienname Erlbeck – Bedeutung, Vorkommen, Personen, adelige Geschlechter, Pressath 1992.
- GACK, Dr. Georg Christoph, Geschichte des Herzogthums Sulzbach nach seinen Staats- und Religionsverhältnissen, als wesentlicher Beitrag zur bayerischen Geschichte, Leipzig 1847.
- GUMPPENBERG, Frhr. von, Hubert, Der bayerische Krieg vom Jahr 1504, Reimchronik eines Zeitgenossen, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, Bd. 34 (1879), S. 75-152, Stadtmhof 1879.
- HAGER Georg, Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Sulzbach, S. 67-70, München 1982.
- HELLER Joseph, Gedicht auf die Vehde zwischen dem Bamberger Bischof Heinrich III. und Albert Stiebar d. J. und seinem Sohne Leopold im J. 1492, mit erläuternden Anmerkungen, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken Band 3, Heft 2, S. 65-70, Bayreuth 1845.
- JÄCK Joachim Heinrich, Beschreibung der Verwüstungen, welche der am 15ten Juni 1816 in Tiefenhöchststadt gefallene Wolkenbruch bewirkte. Nebst der kurzen Geschichte der Rittergüter Buttenheim, Gunzendorf und Senftenberg sowohl, als der Pfarrei des Filials und der Benefizien daselbst, Bamberg 1816.
- KOLBA, Franziska, Die Grabdenksteine der Truchsesse von Wetzhausen in der Martinskirche zu Wetzhausen, 2013
- MAYERHOFER Franz-Dietrich, Die Verfassung und Verwaltung der Stadt Sulzbach bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, Schriftenreihe des Stadtmuseums und Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, Band 15, Sulzbach-Rosenberg 2000.
- MÜLLNER Johannes, Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623, Teil III: 1470-1544, Bearb.: Michael Diefenbacher, Nürnberg 2003.
- RÖSSLER Wolfgang, Stieber-Geschichte – in der Turmkapelle zu Buttenheim gut sichtbar, in: Die Fränkische Schweiz, Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des Fränkische-Schweiz-Vereins e.V., 2/2012, S. 10-13.
- SEEFRIED, Otto Graf, Aus dem Stiebar-Archiv, Nürnberg 1953.
- SIEBMACHER, J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollständig geordneten und reich vermehrten Auflage, Band 6, Erste Abteilung, Abgestorbener Bayerischer Adel, III. Teil, Bearb.: Gustav A. Seyler, Nürnberg 1911.
- SCHÖLER Eugen, Historische Familienwappen in Franken, J. Siebmachers Großes Wappenbuch, Band F, Neustadt a. d. Aisch 1982.
- SCHUNK Friedrich, Ein Gang durch St. Johannis Rosenberg.
- STOIBER Erwin, Die Hofmarken Rosenberg und Großalbershof, in: Eisenerz und Morgenglanz – Geschichte der Stadt Sulzbach-Rosenberg, Band I, S. 153-165, Amberg 1999.
- VOGL Elisabeth, Sulzbacher-Rosenberg, Stadtgeschichte und Sehenswürdigkeiten, Regensburg, 2006
- WIELAND Michael, Dr., Beiträge zu einer Geschichte von Hofheim und seiner Filialen; in: Archiv des Historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg, Bd. 29, S. 129-247, Würzburg 1886
- WÜRDINGER Josef, Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1347 bis 1506; Band II, München 1868.
- ZWACK Karl, Heimatgeschichtlicher Führer durch Rosenberg, jetzt Stadtteil von Sulzbach-Rosenberg aus Urkunden, Chroniken, Pfarrbüchern, Fachwerken, Berichten und eigenen Aufzeichnungen zusammengestellt, Sulzbach-Rosenberg 1953.

Abbildungsverzeichnis:

- Titelseite: Innenansicht des Chores der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 3: Außenansicht des Chores und des Kirchturms der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 4: Grabgedenkstein des Albrecht Stiber d. J. zu Rosenberg in der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 7: Grabgedenkstein der Veronika Stiber, geborene Truchsessin von Wetzhausen in der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 9: Grabgedenkstein des Wolf Stiber zu Rosenberg in der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 11: Grabgedenkstein des Ebolt Stiber zu Rosenberg in der St. Johanniskirche in Rosenberg, Bild: Verfasser.
- Seite 14: Grabgedenkstein des Wolf Erlbeck zu Großalbershof in der St. Johanniskirche in Rosenberg mit Ahnenwappen, Bild und Entwurf: Verfasser.
- Seite 15: Ahnentafel des Wolf Erlbeck zu Großalbershof, Entwurf: Verfasser.
- Seite 16: Grabgedenkstein des Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof in der St. Johanniskirche in Rosenberg mit Ahnenwappen, Bild und Entwurf: Verfasser.
- Seite 17: Ahnentafel des Sebastian Erlbeck zu Rosenberg und Großalbershof, Entwurf: Verfasser.
- Seite 19: Wappenstein des Sebastian Erlbeck und der Margarethe von Stein zu Altenstein von 1560, Foto: Verfasser.
- Seite 20: Stammtafel: Verwandtschaftsverhältnis der Stiber zu Rosenberg und der Erlbeck zu (Groß-)Albershof, Entwurf: Verfasser.